Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 18

Artikel: Die japanische Schule im Umbruch
Autor: Holenstein, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534494

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Helmut, bist du jetzt ruhig, sonst werde ich ärgerlich.»
«Laß' das mal ein bißchen in deinen Grips eingehen!»
«Ihr habt hier still zu sein!»
«Du hast ja heute nur Blödsinn im Kopf.»
«Dreh' dich nicht um!»
«Du bist ein Lügner. Und dir soll ich in Zukunft noch glauben?»
«Es ist schon ein Unglück, daß ich euch als Klasse habe.»
«Eine Tracht Prügel wäre das einzig Richtige für dich!»
«Diese ewige Unruhe macht mich ganz nervös und krank.»

Äußerungen mit *angemessenem* sozialem und emotionalem Modellverhalten:
«Wiederhole es bitte noch einmal, es war fast richtig!»
«Es tut mir leid, daß du's nicht geschafft hast.»
«Bitte an die Tafel sehen!»
«Hättest du mehr als ein Drittel genommen, dann wäre es gegangen.»
«Ich glaube, wir haben uns hier etwas geirrt.»
«Es stimmt noch nicht, was ihr gesagt habt.»
«Ich überlege, wie ich euch das besser erklären kann.»
«Bitte laßt mich erst aussprechen!»
«Du hattest dich für das Große entschieden, wie kamst du darauf?»
«Ich freue mich, daß ihr es geschafft habt.»
«Gernot, kannst du bitte die Geräte holen!»
«Ihr könnt es schon viel besser als er; aber man kann jemand deswegen nicht auslachen!»
«Ich wäre froh, wenn ihr ihn in eure Gemeinschaft aufnehmt.»
«Die neue Rechenart wird für euch nicht ganz einfach sein; aber ich denke, wir werden auch das wieder schaffen.»

Das Verhalten des Lehrers, des Erziehers, der Eltern ist Modell für den Schüler und Studenten und für das Kind. Sie beobachten ihre Lehrer und Eltern bedeutend schärfer, als sie sich selber bewußt sind.
Modellverhalten der Lehrer und Erzieher – Beobachtungslernen der Schüler und Kinder, so die Annahme Tauschs auf Grund von empirischen Untersuchungen. Oder: *«Wie die Alten gesungen – so zwitschern die Jungen»,* so die Weisheit der Völker seit Jahrtausenden.

Die japanische Schule im Umbruch

Hans Holenstein

Der Verfasser dieses Artikels stammt aus Fislisbach AG und ist Mitglied der Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee. Er reiste als Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung nach Japan, wo er 1964 das «Lehrpatent für Höhere Schulen in Japan» erwarb. Seit 1969 wirkt er als Lehrer für Ethik an der Krankenpflegerinnen-Schule Morioka. Er hat dazu einen Lehrauftrag für Deutsche Sprache an der Staatlichen Universität in Morioka.
Adresse:
H. H., Ueda Ezomori, Morioka, 020 Japan

I Aufbau des Schulsystems

Seit 1000 Jahren gab es *Tempelschulen* für den buddhistischen Klerus und die Beamtenschaft. Von der Meiji-Regierung (1868–1912) wurde ein Unterrichts-Ministerium eingerichtet, das 1872 die allgemeine *Schulpflicht* vorschrieb.

Durch die Nachkriegsreform wurde 1949 das *6-3-3-4-System* eingeführt, um recht demokratisch allen Japanern gleiche Chancen zu geben. Heute besuchen 99,9 % der Kinder (1968: 14 376 718 Schüler) 9 Jahre die Pflichtschule (vgl. USA 99,6 %, Frankreich 98,7 %).

Alter:

3– 6	Kindergarten (yôchien)	
6–12	Volksschule (shô-gakkô)	6 Jahre
12–15	Mittelschulee (chû-gakkô) (Junior High School)	3 Jahre
15–18	Höhere Schule (kôtô-gakkô) (Senior High School)	3 Jahre
18–22	Universität (daigaku)	4 Jahre
18–20	Kurzfristige Universität (tanki daigaku, tandai)	

Die moderne Industriegesellschaft erfordert eine Änderung des bisherigen Systems: seit

1962 gibt es *Höhere Technische Schulen* (5 Jahre; an Stelle der Höheren Schule und der kurzfristigen Universität). Als Anpassung an die Entwicklung der Kinder werden *5-3-4-* oder *4-4-4-Systeme* ausprobiert.

Viele Erzieher möchten die *Pflichtschule mit den vierjährigen* Kindern beginnen und *bis über die Höhere Schule* hinaus verlängern. Gegen die *Eintrittsexamen* der nächsthöheren Schule wird schon jahrelang sturmgelaufen, so daß allmählich ein Teil der Bewerber – sogar an Universitäten – aufgrund von Empfehlungen aufgenommen wird.

In *Spezialschulen oder -Klassen* (für behinderte Kinder) gehen 3,69 % der Pflichtschüler. – Für die *Ausland-Japaner* gibt es in 23 Städten eigene Schulen (8000 Kinder). – Die *Höhere Schule* wird sehr gut besucht: 1960 55 % der Altersgruppe, 1970 82 %, 1973 vermutlich 90 % (vgl. USA 97 %, Frankreich 73 Prozent, Deutschland 50 %).

An *Universitäten* studieren 21 % der Altersstufe. Sie erteilen nach 4 Jahren *bachelor's* degrees (*master*'s courses 2 Jahre, *doctor*'s courses 5 Jahre längeres Studium). – Der Anteil der *Studentinnen* wird jährlich größer: 18 % in der Universität, 82 % in der kurzfristigen Universität.

Die *Probleme* sind vielgestaltig: Bei den Studenten-Unruhen im Oktober 1969 waren 77 Universitäten geschlossen. Man kritisierte das Lehr- und Forschungssystem, die Verwaltung, das Curriculum, Kollegiengeld und Beiträge, wünschte Selbstverwaltung und Mitspracherecht, demonstrierte gegen den Sicherheitspakt Japan–USA, den Vietnamkrieg und für die Rückgabe von Okinawa an Japan.

Leider werden die Universitäten *immer größer:* 1959 gab es 10, 1969 schon 32 Universitäten mit mehr als 10 000 Studenten. An der Spitze stehen 1971: Nippon Daigaku (83 000), Waseda (43 000), Chuo (33 000), Meiji (32 000). – *Ausländische Studenten* studieren nur 10 000 in Japan; davon 4 000 mit Stipendien. Das sind 0,6 % aller Studenten (vgl. Deutschland 23 000 oder 6 %, Frankreich 56 000 oder 10 %).

II Inhalt und Methode

Das *Curriculum* (Fächer und Stunden) wird für alle Schulen vom Unterrichtsministerium bestimmt. Doch darf die Provinz-Schulverwaltung kleine Änderungen für ihr Gebiet vornehmen. Die Grundlage bilden 8 Fächer, die für die Volksschule 1971, für die Mittelschule 1972 und für die Höhere Schule 1973 eine neue Stoffverteilung erhalten. Für die verschiedenen Höheren Schulen stehen dann insgesamt 400 Fächer zur Auswahl.

Als *Eigenart* der japanischen Schule fällt die Einteilung auf: Gesellschaftslehre (shakai) mit Geschichte, Geographie und Bürgerkunde; Naturwissenschaft (kagaku) mit Biologie, Physik und Chemie. Die Muttersprache ist nicht gegliedert (in Sprache, Aufsatz, Grammatik, Literatur usw.), sondern wird nur in der Höheren Schule von Altjapanisch getrennt. Musik, Zeichnen und Turnen erhalten mehr Stunden als in anderen Ländern.

Durch die *Curriculumreform* wird in der Höheren Schule der Stundenplan von 17 auf 11 Fächer eingeschränkt (1973): neu sind Allgemeine Wissenschaft, Allgemeine Mathematik, Basic English; ferner ist eine freiere Auswahl des Kurses möglich. In der Mittelschule ist die *Fremdsprache* (Englisch) nicht mehr obligatorisch (ab 1972), und die bisherige Methode (Grammatik im Zentrum) soll auf «Hören und Sprechen, dann Lesen» umgestellt werden. Als *außerschulische Tätigkeiten* müssen Schülerverwaltung, Klassenversammlungen, Klubs usw. mit dem Ziel der Führerschulung eingeführt werden.

Auch die *Lehrmethoden* ändern sich: Der Unterricht soll nicht wie bisher den Durchschnitts-Schüler im Auge haben, sondern sich den individuellen Veranlagungen anpassen durch freie Wahl in den Fächern und sogar im Stoff. Der Wandel des Schulraums vom Rechteck zum 8- oder 6eckigen Raum mit beweglichen Wänden bietet neue Möglichkeit für Gruppenübungen usw.

Wichtiger als bisher ist die *Führung (guidance)* der Schüler, die erzieherische, persönliche, soziale, moralische, berufliche und gesundheitliche Belange einschließt. – Die *Gesundheitsstatistik* weist nach, daß die Schüler 5 bis 6 cm größer sind als vor 20 Jahren. Anderseits hat sich der Zustand der Zähne und Augen verschlechtert.

III Lehrer

Die *Lehrer* arbeiten wöchentlich mindestens 44 Stunden in der Schule. Sie beginnen vor 9 Uhr am Morgen, essen mit den Schülern in der kurzen Mittagspause und sorgen für die außerschulischen Tätigkeiten bis zum Eindunkeln. – Das kinderreiche Japan hat *große Klassen:* in der Volksschule 33, in der Mittelschule 37, in der Höheren Schule über 40 Schüler. Ferner fällt auf, wie wenig Lehrerinnen Japan hat (Volksschule 50 %, Mittelschule 26 %, Höhere Schule 17 %).

Nach der *Lohntabelle* vom Mai 1970 ist der relativ kleine Grundlohn für einen Universitätsprofessor ca. 1200 Franken (nach 25 Jahren ca. 2500 Fr.), für einen Volksschullehrer ca. 400 Fr. (nach 20 Jahren ca. 1000 Franken, nach 40 Jahren ca. 1500 Fr.). Gemäß dem japanischen Lohnsystem steigt der Betrag jährlich eine Stufe höher. Die Zulagen sind größer als in anderen Ländern (z. B. jährlich wenigstens 3 Monatslöhne Bonus). – Das obligatorische *Pensionsalter* ist 55 Jahre. Als einmaliges Pensionsgeld wird für jedes Arbeitsjahr ein Monatslohn des zuletzt erreichten Grundlohnes gerechnet.

Für die neue Erziehung reichen natürlich die *Schulräume* nicht aus. Gut die Hälfte der Schulhäuser sind noch Holzbauten (d. h. 63 Prozent der Volks-, 58 Prozent der Mittel- und 40 Prozent der Höheren Schulen). Trotzdem werden bis 1973 alle Schulen mit mehr als 300 Schülern ein Schwimmbassin für den Sommer erhalten.

IV Ausblick

Die *Reform der 70er Jahre* ruft nach besser qualifizierten Lehrern, die aus den Schülern schöpferische Persönlichkeiten bilden. Einerseits soll die *Schule mehr aufs Leben,* auf die Gesellschaft ausgerichtet werden: am Katheder darf gelegentlich neben dem Fachmann (Wissenschaftler, Forscher) ein erfahrener Laie (Praktiker) stehen, der keinen akademischen Ausweis hat.

Anderseits ist das Postulat einer Verbindung des Lebens mit der Schule, eine *lebenslängliche Weiterbildung* (a life-long education, a life-time of education) schon zum Schlagwort geworden. Fernkurse über Radio und Fernsehen, Bibliotheken und Lesesäle, Vortragslokale und Freizeiträume werden ausgebaut.

Schließlich betrachtet es das Erziehungsministerium als eine der wichtigsten Aufgaben Japans, auch auf dem Gebiet der Erziehung aktive Hilfe zu leisten in den *Entwicklungsländern.* Durch engere internationale Beziehungen wächst die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit.

Literaturhinweis

Educational Standards in Japan. The 1970 «White Paper of Education». 1971. Ministry of Education, Government of Japan.

Education in Japan. A Graphic Presentation. 1971. Ministry of Education, Government of Japan.

Scrap-Book: Zeitungsartikel aus: «The Japan Times» 1969–72 über *«Schule und Erziehung».*

Umschau

KLVS: ZV-Informationen

Sitzung vom 26. August in Zug

Als Gast ist der Präsident der Sektion Wallis, Simon Burgener, Visp, anwesend.

1. Für die DV in Brig wird das Programm definitiv bereinigt. Im Mittelpunkt werden die Kulturpreisverleihung und das Referat von Prof. Dr. J. R. Schmid, Bern, über «Gelenkte Erziehung» stehen.
2. Die vorliegende überarbeitete Fassung des «schweizer-schule»-Fragebogens wird genehmigt. Sie soll in der Nummer vom 15. September als blaue Beilage erscheinen.
3. Zur Ergänzung des Zentralvorstandes werden die Sektionen um Nominationsvorschläge angefragt.
4. Der Redaktor des Jugendkalenders «mein freund» hat seine Demission eingereicht. Albert Elmiger hat, wie versprochen, zehn Kalender herausgebracht. Dabei ist es ihm gelungen, jedes Jahr ein attraktives, erfolgreiches Buch zu schaffen. Der ZV bedauert daher den Rücktritt und würdigt die geleistete Arbeit. Die Stelle wird zur freien Bewerbung in der «schweizer schule» ausgeschrieben (vgl. Inseratenteil).
5. Das Sekretariat der «schweizer schule» und von KLVS und VKLS ist noch nicht definitiv besetzt. Anfragen sind daher schriftlich erbeten.
6. Der GA der KOSLO hat auf unsern Vorschlag hin Dr. E. Hengartner in die Planungskommission der EDK gewählt.
7. Der ZV nimmt Kenntnis vom Bericht seines